

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 4 (1900-1901)
Heft: 6

Artikel: Kinderwort
Autor: Forrer, Clara
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-663919>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In der Frau Wangen stieg eine tiefe Glut empor. Sie senkte den Blick. „In Gottes Namen,“ sagte sie leise, die Hände faltend.

„So, und nun sollst du sehen, wie froh und heimelig es bei uns werden soll, wenn sich die fremden Gäste erst bei uns eingelebt haben! Deinen Fuß kannst du dann in aller Ruh' auskuriert —“

„Andres“, unterbrach sie ihn, „ist das die arme Anna, die ihren Mann so früh verloren hat?“

„Ja,“ sagte er. „Wir haben uns bisher wenig genug um sie beklümmert, Christiane!“

„Armes Ding!“ sagte sie mitleidig. „Läß sie nur kommen. Ein Bett steht ja noch droben in der Kammer und für den Kleinen giebt's schon irgendwo ein Plätzle. Ich freu' mich, daß ich nicht mehr tagelang so müterseelenallein daheim bleiben muß, wenn du fortgehst.“

„Gelt?“ gab er zurück. „Aber das sag' ich dir, Christiane, die alte Kräuter-Staerliesel, die muß mir von jetzt an alle Wochen einmal ihren Teller warme Suppe bei uns holen, wenn sie auch ein bißle g'schupft ist — denn das ist sie doch!“

Kinderwort.

Von Clara Forrer.

„Warum blickst du stets zur Erde?“
Frägt das Kind an meiner Seite,
Das als lieblich Weggeleite
Mit mir durch die Fluren geht.

„Warum blickst du stets zur Erde?“
Schön ist nicht die braune Scholle,
Sieh, ich schau ins wundervolle
Licht, das hoch am Himmel steht.

Wenn du allzeit blickst zur Erde,
Kannst du nicht die Vöglein schauen,
Siehst du nicht, wie dort im Blauen
Flockenweiß ein Wölklein geht.“ —

Warum blickst du stets zur Erde? ...
Kindermund, wie sprichst du weise:
Glücklich, wer die Lebensreise
Hochgewandten Blickes geht.

*) Uebt die Musik moralische Wirkungen aus?

Von Heinrich Budor.

Die berühmte und berüchtigte lex, welche zu so lebhaften Kunstdebatten in Kreisen, welche sonst der Kunst ziemlich fernstehen, geführt hat, hat auch das alte Schlagwort wieder hervorgelockt, daß die Kunst mit der Moral nichts zu tun habe, weil sie über aller Moral stehe. Es lohnt sich der Mühe, zu untersuchen, ob dies Wort, das immer zitiert wird,

*) Welt am Montag.